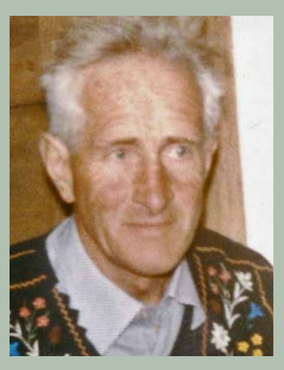
Müsig usem Isithal
urchig · lipfig · tänzig

Musikalische Persönlichkeiten IV



Dominik Gasser [1921-1991] «Mättli Domini»

Domini kann ein paar wenige Stücke auf dem Örgeli spielen. «Ich cha mich nu erinnärä, dass dr Schwandä Wisi im Chliwäldli Örgeli gspiut het» erzählt Erwin Gasser. Ob Domini und «Schwandä Wisi» eine musikalische Verbindung haben, ist leider nicht mehr nachvollziehbar.

«Mättli Domini»

Erwin Gasser «Gubeli Erwin»

Erwin ist seit vielen Jahren ein begeisterter Handörgeler. Mit 15 Jahren bekommt er von seinem Vater Domini eine kleine Handorgel. Diese Handorgel mietet Domini extra für Erwin. Zwei Jahre später kauft sich Erwin eine eigene Handorgel. Wie viele Volksmusikanten bringt sich auch Erwin das Handorgelspiel selber bei. Erwin spielt bald abwechselnd mit mehreren Musikanten an verschiedenen Anlässen zur Unterhaltung und zum Tanz auf.

«Gubeli Erwin» auf der Alp Hangbaum

Erwin Gasser, Musikantentreffen 2008

«Echo vom Risetenstock», Musikantentreffen 1997

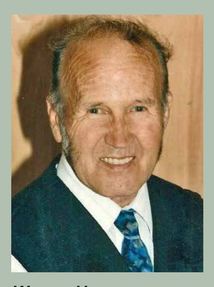
Gusti Arnold [1928-2007] «Isidorä Gusti»

Nicht viele wissen es, Gusti konnte ein einziges Tänzchen auf dem Örgeli spielen.

Gusti Arnold

Werner Herger [1930-2005] «Färnä Werner»

Fast in Vergessenheit geraten, aber einige können sich noch erinnern. Werner spielte Örgeli.



Werner Herger

Alois Imhof [1916-1992] «Heefler Wisi», Bodmi
Rosa Imhof [1920-2011] «Heefler Rosi», Bodmi

Alois und auch seine Schwester Rosa besitzen Schwyzerörgeli. Bekannt ist, dass Alois ein sehr guter Örgeli-Spieler ist. Öfters ist Wisi an Skirennen und in der Riedmatt als Volksmusikant anzutreffen. Das Schwyzerörgeli von Alois ist jetzt im Besitz von Martin Bissig «Bächi Pauls Martin».

Alois und Rosa Imhof am Schwyzerörgeli

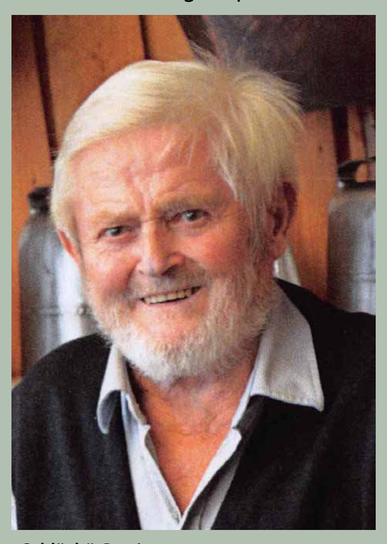
Adam Aschwanden [1904-1970] «Zachi Adam»

«Schwäntlä Toni» erinnert sich an diesen Tag, als dieses Bild abgelichtet wurde. «Zachi Adam spiut da uff minärä Handorgälä», erklärt Toni. Adam spielt nur für sich und den Besuch auf dem Unteren Neien. Er besitzt eine Handorgel und ein Schwyzerörgeli. Sein Lieblingsinstrument ist die Handorgel, die er meistens spielt. Adam hat zum Handorgelspielen auch einen Lieblingsplatz. «I dr Giuäbucki unnä dents eifach am schenschtä» sagt Adam und dafür gibt es auch Augenzeugen. Beim Bau und solange es die Umstände zulassen, spielt er gelegentlich in der Güllengrube.

Adam Aschwanden auf der Handorgel von «Schwäntlä Toni»

Gusti Zurfluh [1930-2021] «Schlüchä Gusti»

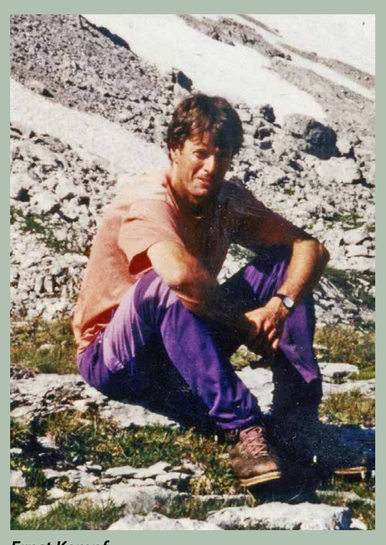
«Schlüchä Gusti» spielt mit seinen Töchtern an den ersten Musikantentreffen auf Gitschenen. Von Gustis Töchtern erlernen Alice, Daniela, und Erika das Örgeli spielen.



«Schlüchä Gusti»

Ernst Kempf [1960-1997] «Mättli»

Ernst erlernt das Handorgelspielen von «Gubeli Erwin».



Ernst Kempf

Sepp Bissig [1929-2020] «Schlüchä Sepp»
Sepp Aschwanden [1932-2010] « Stettli Sepp oder Wätzliger Sepp»

«Der spiut ja wiä dr Schuäni Lahm». Einen Satz, der noch in Erinnerung ist. Aus diesem Satz lässt sich erahnen, dass Josef Bissig [1896-1969] «Schuäni Lahm» auch ein wenig Musik spielte. Sepp «Schlüchä Sepp» ist der Sohn von «Schuäni Lahm», er besitzt ein Schwyzerörgeli und kann darauf auch einige Tänze spielen. Seine Auftritte beschränken sich aber auf private Anlässe. Von Sepp Aschwandens [1932-2010] Spielkunst ist leider nichts bekannt.

v.l. An den Schwyzerörgeli, «Schlüchä Sepp», «Stettli Sepp» oder «Wätzliger Sepp»

Georg Bissig [1969-1989] «Horä Georg»

Er erlernt das Handorgel spielen von Erwin Gasser «Gubeli Erwin». Georg und Erwin spielen auch an Anlässen auf. Auch an seinem tragischen Todestag haben Georg und Erwin einen Auftritt. Einen Tag zuvor sagt Georg jedoch Erwin die Teilnahme ab, da er mit Kollegen auf die Geissbalm geht. Dort verunglückt Georg leider tödlich.

Klaus Zurfluh und Georg Bissig

Musikantentreffen 1994

KKI © Kulturkommission Isenthal, Chilbiausstellung 2024